

Wettbewerb

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was mag das sein?

— Rätsel —

Tipp:

*Den Durchblick hat, wer
messer- (oder diamanten-)
scharf kombiniert –
und das Magazin genau
durchliest.*

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?

Schreiben Sie die Antwort bis zum 1. August 2021 an: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels erscheint im nächsten Magazin, im September 2021.



23

Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Seide ist ein teures Handelsgut und wurde im 19. Jahrhundert, als der gezeigte, über einen Meter grosse Seidentrocknungskessel entstand, meist nach Gewicht gehandelt. Das Problem dabei: Seide kann bis zu einem Drittel ihres Gewichts an Feuchtigkeit aufnehmen, ohne sich nass anzufühlen. Damit der Handel fair ablief, gab es deshalb in verschiedenen Städten sogenannte «Conditions des Soies»: Institutionen, die das Handelsgewicht der Seide feststellen sollten. So auch in Lyon, wo Joseph-Louis Rogeat mit seinen Söhnen gusseiserne Öfen und verschiedene Apparate herstellte. Eines ihrer Produkte war der Seidentrocknungskessel, der auf einem Entwurf des Ingenieurs Jean-François Persoz beruh-



te. Dieser wiederum hatte das von Léon Talabot 1841/42 erfundene System zur Seidentrocknung so verbessert, dass diese statt mehrerer Stunden nur noch rund dreissig Minuten dauerte. Rogeat patentierte den nach seinen drei Vätern benannten «Talabot-Persoz-Rogeat»-Trocknungsapparat 1853; 1855 präsentierte er ihn an der Weltausstellung in Paris. Nach Zürich und in die Sammlung des Nationalmuseums gelangte das hier gezeigte Exemplar über die Seidentrocknungsanstalt Zürich, welche unter diesem Namen von 1846–1970 das Handelsgewicht für die Zürcher Seidenindustrie bestimmte und 1853 vier der damals neuen Apparate von Rogeat aus Lyon bestellte.